

Erfahrungsbericht Aix-Marseille-Universität

Ich habe das Wintersemester 2022/2023 in Aix verbracht und kann vorweg zusammenfassend sagen, dass diese Monate ohne Frage die beste Zeit meines Studiums waren. Ich würde die Erfahrung uneingeschränkt empfehlen.

1. Bewerbungsverfahren und Organisation

Das Bewerbungsverfahren hatte ich persönlich etwas unterschätzt. Neben Anschreiben und Transcript muss man für Aix mindestens das Niveau B2 in Französisch nachweisen (durch den Test beim ZSL). Dieses Niveau ist auch sinnvoll, weil es in Südfrankreich schon häufiger mal vorkommt, dass (mangels Sprachkenntnissen oder aus Prinzip) kein Englisch gesprochen wird. Außerdem muss man Untermieter*innen finden, Versicherungen abschließen usw. – es erwartet einen also schon etwas Arbeit, die es aber natürlich wert ist.

In Aix stehen – wie in den meisten anderen Städten - 2 Plätze zur Verfügung. Das hatte zur Folge, dass vor Ende der Bewerbungsfrist Noten verglichen und stressige Listen erstellt wurden. Ich kann empfehlen, darauf nicht zu viel zu geben und sich einfach zu bewerben. Die Vergabe der Plätze erfolgte schon nach 1-2 Wochen, also sehr schnell. Ggf. kann man auf Restplätze nachrücken.

Im Anschluss füllt man ein vorläufiges Learning Agreement aus. Dazu gibt es seit diesem Jahr eine neue Online-Plattform, die allenthalben noch für Probleme sorgt, sodass man sich darauf einstellen sollte, insbesondere auf französischer Seite den nötigen Unterschriften eine Weile hinterherlaufen zu müssen.

Die erste Auszahlung des Erasmus-Stipendiums erfolgt leider erst Ende Oktober. Das ist wichtig zu wissen, da das Semester in Aix bereits Mitte August beginnt und zu diesem Zeitpunkt (jedenfalls für die Wohnheime) z.B. die Miete für das ganze Semester auf einen Schlag fällig ist. Das kann ohne Stipendium zu Schwierigkeiten führen und sollte einem im Vorhinein klar sein.

2. Koordination und Ankommen in Aix

a. Einführungswochen

In Aix ist Leslie Karsenti für alle Jura-Erasmusstudierenden zuständig. Sie schickt schon im Vorfeld einen Leitfaden mit wichtigen Informationen zur Stadt selbst und erklärt auch ausführlich die Einschreibung in der Uni. Ebenfalls für Jurastudierende wird in der ersten Woche, noch vor der offiziellen Einführungswoche (diese fand 2022 Ende August statt), der Kurs „terminologie juridique“ angeboten. Das ist vor allem deshalb gut, weil man sich dadurch bereits vernetzen und erste Leute kennenlernen kann.

Die Woche darauf richtet sich dann an alle Erasmusstudierenden mit diversen Angeboten wie einem Picknick im Park oder einer Bootstour in den Calanques. Hier solltet ihr in den Wochen vor Aufenthaltsbeginn dringend regelmäßig in eure Mails schauen, da diese Angebote nicht genügend Plätze für alle Erasmusstudierenden bieten und dadurch sehr schnell belegt sind.

b. Sprachkurse

In derselben Woche findet auch ein einwöchiger Intensivsprachkurs statt. Der Kurs ist sehr verschult und zum Teil etwas seltsam, aber er bietet – ebenso wie die anderen Einführungsveranstaltungen – die Möglichkeit, auch Nicht-Jurist*innen unter den

Erasmusstudierenden kennenzulernen. Deshalb empfehle ich die Teilnahme an dem Sprachkurs sehr. Bis auf diejenigen, die Französisch muttersprachlich sprechen, machen ihn wirklich alle.

Optional besteht die Möglichkeit, diesen Sprachkurs auch über das ganze Semester fortzuführen. Ich habe mich dagegen entschieden, weil für mich der Zeitaufwand in keinem Verhältnis zum sprachlichen Gewinn stand. Viele meiner Freunde haben ihn jedoch besucht und waren auch ganz zufrieden.

c. Wohnsituation

Bezüglich der Wohnsituation wird es Erasmusstudierenden in Aix sehr leicht gemacht. Die AMU bietet für jede*n einen garantierten Wohnheimsplatz. Ich kann unbedingt empfehlen, diesen auch anzunehmen. Die Anmeldung dafür erfolgt gleichzeitig mit der für den Intensivsprachkurs.

Erasmusstudierende werden insbesondere in den Wohnheimen Cuques, Gazelles und Arc de Meyran untergebracht. Ich hatte mein Zimmer in letzterem. Die Zimmer und das Konzept der Wohnheime sind aber überall ähnlich. Man hat 9-10 qm Platz, ein eigenes, winziges Bad und einen kleinen Kühlschrank. Die Zimmer sind in ordentlichem Zustand. Sie kosten etwa 250 € pro Monat, was unschlagbar günstig ist (WG-Zimmer kosten mehr als das Doppelte). Pro Flur gibt es 2 Küchen. Diese werden regelmäßig professionell geputzt. An den wenigen Platz im Zimmer gewöhnt man sich schnell. Ein großer Vorteil gegenüber einer WG oder Einzimmerwohnung ist neben dem Preis außerdem, dass man immer Leute hat, die mit nach Hause/in die Stadt laufen oder einfach generell in der Nähe sind. Nach meinem Gefühl wohnen 90 % der Erasmusstudierenden in den Wohnheimen. Auch mit Französ*innen kann man durch die Gemeinschaftsküchen gut Kontakt aufnehmen.

Die Wohnheime Gazelles und Cuques sind etwas näher an der Uni als Arc de Meyran, man läuft aber in jedem Fall nicht mehr als 15 Minuten. Von der Uni in die Altstadt sind es weitere 10 Minuten zu Fuß. Ein Fahrrad ist überflüssig bzw. nervig, da es den Berg hoch geht.

3. Uni

a. Vorlesungen

Die Einschreibung in die Vorlesungen erfolgt 2 Wochen nach Vorlesungsbeginn, indem man sein endgültiges Learning Agreement abgibt. Diese beiden Wochen sollte man dazu nutzen, möglichst viele Vorlesungen zu besuchen, da nicht alle Dozent*innen verständlich sprechen und es ihnen teilweise auch an jeglichem Elan fehlt, sodass man schlicht keine Lust hat, die in Frankreich üblichen 2,5 - 4 Stunden in den entsprechenden Veranstaltungen zu sitzen. Ein Hindernis ist insbesondere auch der dort verbreitete provenzalische Dialekt.

Überhaupt gehört die Didaktik nicht zu den Stärken der Uni, was allerdings in ganz Frankreich ein Problem zu sein scheint. Die Dozent*innen lesen in der Regel stundenlang einen Text aus den Vorjahren vor und die Studierenden tippen dabei jedes Wort mit. Erasmusstudierende haben keine Chance, bei dem Tempo mitzukommen. Fragen oder Interaktion gibt es kaum.

Erasmusstudierende dürfen in Aix Kurse aus L1 bis M1 belegen. Während Licence-Kurse oft inhaltlich eher einfach sind, gibt es thematisch interessantere Kurse im Master. Man kann Rechtsgebiete hören, die in Heidelberg nie im Vorlesungsverzeichnis stehen würden.

Ich habe folgende Vorlesungen besucht:

Histoire des relations internationales (M1) bei Tholozan. Der Prof spricht mit starkem Dialekt, ist aber sehr nett und gibt ein detailliertes Skript gleich zu Vorlesungsbeginn heraus. Ich fand den Kurs insbesondere rückblickend hilfreich für meinen Schwerpunkt Völkerrecht, da man wirklich einen soliden historischen Überblick über das vergangene Jahrhundert gewinnt. Allerdings wird viel Wert auf die Kenntnis von Namen und Daten gelegt, sodass man zeitig mit dem Auswendiglernen anfangen sollte.

Droit de l'environnement (M1) bei Boutonnet/Lambert. Die Vorlesung ist in drei Teile gegliedert (ZivilR, ÖffR, IntR), wovon nur einer in der Prüfung abgefragt wurde. Die Prüfung war insgesamt absolut geschenkt und das Rechtsgebiet ist interessant.

Institutions et vie politique de la 5^{ème} république (L1) bei De Cacqueray. Der Kurs behandelt die absoluten Staatsorga-Grundlagen und doppelt sich inhaltlich zum Teil mit den Kursen, die in Heidelberg von Mme Coursier angeboten werden. Die Prüfung wurde eher streng benotet.

Droit des organisations internationales (M1) bei Marchi. Auch ein hilfreicher Kurs für Völkerrecht, es werden nach und nach die wichtigsten Internationalen Organisationen behandelt.

b. Prüfungen

Für die Prüfungen sollte man sich im Vorfeld ein Skript von französischen Studierenden besorgen und damit lernen. Dabei geht es primär um Auswendiglernen. Ich selbst habe etwa 1,5 Wochen vor den Prüfungen angefangen, was rückblickend eher knapp war. Man muss in jeder Prüfung, die auf dem Learning Agreement steht, auch die Prüfung absolvieren.

Die Prüfungen sind alle mündlich, was sich stressiger anhört, als es ist. Die Prüfer*innen sind in der Regel sehr nett und lassen einen bei halbwegs ordentlicher Vorbereitung nicht durchfallen.

c. Sport und Campus

Die Uni bietet darüber hinaus ein riesiges Sportangebot. Man darf 2 Kurse die Woche kostenlos besuchen. Dabei reichen die Angebote von Tauchen oder Reiten bis zu Tennis, Kampfsport oder Yoga. Ich kann absolut empfehlen, sich dort anzumelden. Die Kurse bieten auch eine gute Möglichkeit, um Französ*innen kennenzulernen.

Der Campus liegt südlich der Altstadt und bietet auf dem Gelände prinzipiell alles, was man braucht. Die Mensen sind recht günstig und qualitativ in Ordnung (das vegetarische Gericht besteht meist aus einem Patty aus irgendeinem Getreide, weichgekochtem Gemüse und Reis oder Nudeln). Es gibt Cafeterias mit Kaffee und Snacks sowie zwei große Bibliotheken.

4. Freizeit und Umgebung

Ehrlicherweise hat die Uni in meinem Semester in Aix aber nicht die Hauptrolle eingenommen. Es gibt keine Anwesenheitspflicht, sodass es sich anbietet, auch mal eine Vorlesung zu verpassen (im Endeffekt lernt man eh nur mit dem Skript der Französ*innen). Dafür bietet die Region wirklich endlos schöne Möglichkeiten.

a. Aix

aa. Allgemeines

Aix erinnert ein wenig an Heidelberg. Die Stadt ist eher klein, sodass man sich sehr schnell orientieren kann. Die Altstadt ist vollständig Fußgängerzone, sehr verwinkelt, super hübsch und offensichtlich reich. Überall gibt es Restaurants, Cafés und auch einige Bars. An jeder Ecke kann man etwas entdecken, lasst euch einfach mal treiben :) Besonders schön sind auch die Märkte: An drei Tagen die Woche findet in der halben Stadt ein großer Markt mit Essen, Kleidung und Schmuck zu günstigen Preisen statt. Die restlichen Tage gibt es einen kleineren Lebensmittelmarkt an der Place Richelme. Ich bin dort sehr gerne hingegangen, weil die Lebensmittel größtenteils aus der Region kamen und viel günstiger als im Supermarkt waren. Gelegentlich gibt es auch Buch- oder Blumenmärkte in der Stadt.

Daneben gibt es ein paar Parks, insbesondere den Parc Jourdan direkt bei der Uni. Etwas außerhalb, dafür aber größer und schöner ist der Parc de la Torse. Schattig (der südfranzösische Sommer kann wirklich sehr heiß sein) und wenig überlaufen ist es auch am Fluss direkt hinter dem Wohnheim Arc de Meyran.

Zu den klassischen Sehenswürdigkeiten zählen außerdem die Kathedrale mit ihrem uralten Kreuzgang, der Pavillon Vendôme mit kleinem Park und das Musée Granet, wo zahlreiche Werke von Cézanne ausgestellt sind. Dessen Atelier kann man nördlich von Aix ebenfalls besichtigen, wobei es sich aber nur um einen Raum handelt.

Zuletzt möchte ich noch den Besuch eines Rugby-Spiels empfehlen. Aix selbst hat eine Mannschaft und diverse universitäre Teams, der Sport ist dort viel größer als in Deutschland.

bb. Essen

Die Ess- und Einkaufssituation gestaltet sich in Aix etwas schwierig, vor allem für Vegetarier*innen. Oft muss man auf ein Panini provençal oder ein Stück Pizza vom verbreiteten Pizzastand „Capri“ zurückgreifen, wobei man dringend betonen sollte, dass man keinen Emmentaler, sondern Mozzarella auf seiner Pizza möchte. „Richtig“ essen zu gehen ist sehr teuer, am ehesten lohnen sich ein paar asiatische Restaurants wie My Little Warung. Oft haben wir aber einfach im Wohnheim gemeinsam gekocht. Einkäufe sind in Frankreich ebenfalls deutlich teurer als in Deutschland. Besonders von Casino und Franprix würde ich abraten und stattdessen zum Monoprix am Cours Mirabeau oder auf den Markt gehen.

cc. Nachtleben

Das Nachtleben in Aix spielt sich im Wesentlichen in der Rue de la Verrerie, der Place Richelme und der Place des Cardeurs ab. Alle drei bieten dutzende Bars und Pubs und sind meist voller Student*innen. Die Preise sind unterschiedlich, in der Regel muss man mit 5-6 € für eine Pinte und 4 € für ein Glas Wein rechnen. Empfehlenswert weil günstig ist die Bar à Bières. Dort gibt es 0,5l akzeptables Bier für 3 € und man trifft immer jemand, den man kennt. Clubs gibt es in Aix wenige. Insgesamt wiederholt sich die Abendgestaltung in Aix nach einigen Wochen, sodass Marseille eine schöne Abwechslung bietet.

b. Marseille

Von Aix aus fährt ein Bus ca. 30 min nach Marseille. Für diesen Bus solltet ihr euch unbedingt eine CarTreize am Schalter an der gare routière anfertigen lassen. Diese ermöglicht es unter 26-Jährigen, innerhalb von 24h für 2 € hin und wieder zurück zu fahren. Man benötigt dafür

lediglich ein Passbild, wovon ihr ohnehin einige mitbringen solltet (auch für Studierendenausweis etc.).

aa. Kriminalität

Marseille ist die zweitgrößte Stadt Frankreichs und hat nach wie vor den Ruf einer dreckigen, hochkriminellen Hafenstadt. Dabei lässt sich nicht leugnen, dass die Stadt große soziale Probleme hat, die insbesondere im Norden Marseilles auch in Kriminalität umschlagen können. Daher sollte man den Norden meiden, was gut machbar ist.

Der Rest der Stadt ist dafür in meinen Augen wirklich eine tolle, sehr willkommene Abwechslung zum kleinstädtischen und bilderbuchartigen Aix. Marseille ist unglaublich vielfältig und bunt und bietet für jeden Geschmack etwas. Ich habe mich nicht öfter als in jeder anderen Großstadt unsicher gefühlt und kann den Vorurteilen daher nicht zustimmen.

bb. Empfehlungen

Sehr zu empfehlen sind in meinen Augen insbesondere die beiden eher alternativen, teils historischen Stadtviertel Cours Julien und Le Panier. Dort gibt es massig (günstige) Bars, Cafés, Restaurants, Kunst, Second Hand Stores und Street Art. Insgesamt profitiert man von Marseille am meisten, wenn man sich durch solche Viertel ein bisschen treiben lässt und sich von den großen Straßen wie der Canebière entfernt. Man kann super viel entdecken und weite Teile der Stadt sind fußläufig gut zu erschließen.

Einer meiner liebsten Orte in Marseille ist außerdem die Notre Dame de la Garde, die auf einem Hügel über der Stadt liegt und sich besonders zum Sonnenuntergang lohnt. Einen Besuch wert sind zudem die Stadtstrände Plage des Catalans oder Plage du Prado. Man sollte dort aber besonders auf Diebe achten.

Eher modern, chic und teils gentrifiziert sind La Joliette und Les Docks Village am Hafen und natürlich der Touri-Hotspot Vieux Port. Kulturinteressierten kann ich das relativ neu gebaute Museum Mucem am Hafen mit Dachterrasse und die ganzen kleinen Ateliers in der Stadt empfehlen.

Nicht entgehen lassen sollte man sich außerdem ein Fußballspiel von Olympique de Marseille im Stade Vélodrome. Die Stimmung dort ist einmalig. Dabei sollte man aus Sicherheitsgründen die Spiele gegen Paris, Nizza und offenbar auch Frankfurt meiden.

cc. Nachtleben

Das Nachtleben hat einiges zu bieten: Neben den Bars im Cours Julien kann ich für diverse Events La Friche Belle de Mai empfehlen und für Techno die Clubs Docks de Sud, Le Chapiteau und Cabaret Aléatoire. Empfohlen wurde mir auch die Rooftopbar R2. Beim Besuch anderer Events sollte man darauf achten, dass diese möglichst nicht im Norden der Stadt stattfinden bzw. in diesem Fall zumindest in einer großen Gruppe hingehen.

c. Umgebung und Natur

Marseille grenzt direkt an den Nationalpark der Calanques. Das sind malerische Steinbuchten, die man per Boot, aber auch zu Fuß von Marseille oder Cassis aus erkunden kann. Cassis selbst ist ebenfalls ein sehr hübsches kleines Städtchen. Man muss dafür von Aix aus 2 Busse nehmen. Baden kann man bis weit in den Oktober hinein.

Empfehlenswert und von Marseille aus öffentlich zu erreichen sind auch Les Gouades, die Calanque de Sugiton und Niolon (dorthin unbedingt den Zug nehmen). Etwas weiter weg, aber auch sehenswert ist La Ciotat.

Nördlich von Aix lohnt sich ein Ausflug in die malerischen Lubéron-Dörfer. Außerdem gibt es rund um Aix einige Weingüter. Hier kann ich für einen Tagesausflug vor allem das Château La Coste empfehlen, das auf dem weitläufigen Gelände auch noch Kunst von großen Architekten ausstellt. Unbedingt sollte man zudem eine Wanderung auf den Sainte Victoire unternehmen, am besten im Herbst, wenn die Sonne nicht mehr ganz so brennt.

Auch viele andere Städte sind gut erreichbar. Ich war zB in Arles, Avignon, Montpellier, Nizza und – nach längerer Flixbusfahrt – sogar in Barcelona.

5. Aufenthaltsdauer

Ich war nur ein Semester in Aix. Seitens der Uni Heidelberg wird m.E. oft vermittelt, nur ein Aufenthalt von 2 Semestern sei lohnenswert. Dem würde ich widersprechen. Wenn man das erste Semester nutzt, wird man sowohl Aix als auch Marseille inkl der Region danach gut kennen. Die Prüfungen und das Wetter lassen viele Aktivitäten problemlos noch im (späten) Herbst zu, sodass auch für Städtetrips reichlich Zeit bleibt. Auch die Freundschaften entstehen in einem Tempo und einer Intensität, die man aus Deutschland so nicht kennt, und halten sich für mich bisher sehr gut, obwohl ich nur 4,5 Monate dort war. Dennoch kann man natürlich auch 9 Monate ohne Probleme dort verbringen, genug zu entdecken gibt es allemal.

Abschließend wünsche ich euch eine genauso tolle Zeit dort, wie ich sie haben durfte – genießt es und meldet euch gerne bei Fragen: hanna.piereth@icloud.com 😊